

Hochwasserschutz: Mehr Platz für die Elbe

Der noch junge Verein „Natürlich aktiv“ setzt mit zwei Flutmulden an Bündes stadtbildprägendem Fluss sein erstes konkretes Vorhaben um. Die Firma Oberbremer Baubetriebe unterstützt die Ehrenamtlichen dabei.

Alexandra Stratmeier

Bünde. Der im August 2022 gegründete gemeinnützige Verein „Natürlich aktiv“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, der Natur wieder mehr Raum zu geben. Vielfalt bei der Vegetation und in der Tierwelt durch verschiedene naturnahe Maßnahmen stehen ebenfalls auf der Agenda der 25 Vereinsmitglieder.

Durch Renaturierung und Wiedervernässung von ehemals kultivierten Uferbereichen soll nicht nur vielfältiger Lebensraum für Tiere und Pflanzen entstehen, sondern gleichzeitig CO₂ gebunden werden. Auch soll ein Beitrag zum Hochwasserschutz geleistet werden: „Wir schlagen alle Fliegen mit einer Klappe“, fasst Vereinssprecherin Angela Holstiege das Projekt zusammen.

An der Elbe östlich der Borrenkampstraße wurde jetzt mit der Umsetzung des ersten konkreten Vorhabens des noch jungen Natur- und Umweltschutzvereins begonnen: „Es sind zwei Flutmulden ausgebagert worden, damit das Wasser nicht so schnell abfließt“, teilte Vorstandsmitglied Klaus Goeke bei einem Ortstermin mit.

Damit die Elbe wieder mäandert, wurde auf einer Länge von zwei Mal 50 Metern im Uferbereich Boden abgetragen und abgefahren. Ursprünglich waren für die Baggerarbeiten zwei Tage veranschlagt worden, die beiden Flutrinnen konnten jedoch an einem Tag innerhalb von sechs Stunden angelegt werden, berichtete Klaus Goeke.

Die Flutmulden sind allerdings nur der erste Teil einer Gesamtmaßnahme zur Reduzierung der Fließgeschwindigkeit der Elbe: „Auf der jeweils gegenüberliegenden Flussseite werden im nächsten Schritt zur Strömunglenkung Baumstämme, die in die Elbe hineinreichen, verankert“, teilt der Verein die weitere Vorgehensweise mit.

Die acht Meter langen Pappelstämme, die im November gefällt werden und der Unterstützung der Fließrichtung dienen sollen – werden zu zwei Dritteln unter



Einige Mitglieder des Vereins „Natürlich aktiv“ stehen an dem Uferbereich der Elbe, an dem eine der beiden der Renaturierung dienenden Flutmulden angelegt wurde.

Foto: Alexandra Stratmeier

Wasser vergraben und stabilisiert. Unter Berücksichtigung der jahreszeitlichen Bedingungen soll dieses Ziel des ersten größeren Projekts in mehreren Arbeitsschritten und innerhalb eines Zeitraums von rund 15 Monaten erreicht werden.

Die wasserrechtliche Erlaubnis für die Gesamtmaßnahme ist von der zuständigen unteren Naturschutzbehörde im Kreis Herford antragsgemäß erteilt worden. Alle beteiligten Träger öffentlicher Belange hätten das Vorhaben als positiv empfunden und keine Bedenken gehabt: „Das ist nicht selbstverständlich“, sagte Klaus Goeke. Und: „Bei der Ausführung arbeiten wir eng mit den zuständigen Stellen der Stadt Bünde, der Kommunalbetriebe Bünde sowie des Kreises Herford zusammen.“

Zur Realisierung des gesamten Projektes, das vor knapp zwei Jahren beantragt wurde, werden Finanzmittel in Höhe von etwa 15.000 Euro benötigt. Einen Teil der Kosten

kann der Verein aktiv aufbringen. Unterstützung haben auch die ausführenden Unternehmen zugesagt. So waren beispielsweise der Bagger und die Arbeitszeit für den Aushub eine Spendenleistung der Firma Oberbremer Baubetriebe aus Bünde. Den Abtransport zahlt „Natürlich aktiv“ selbst.

Mitgliedsbeiträge reichen nicht, um alle Aufträge zu vergeben

Das Vorstandsteam ist sich allerdings einig, dass die Mitgliedsbeiträge des Vereins und die Unterstützungsleistungen nicht ausreichen, um alle Aufträge vergeben zu können: „Deshalb sind wir auf weitere Sponsoren- oder Stiftungsgelder angewiesen, um dieses ökologisch sinnvolle Projekt für Bünde umzusetzen“, hieß es. Und: „Jede Finanzspritze oder Vereinsmitgliedschaft hilft uns weiter.“

Ziel von Fließgewässerrenaturierung ist es, Flüsse und Bäche

wieder naturnäher zu gestalten, ihren ökologischen Zustand zu verbessern und Überschwemmungsflächen zurückzugewinnen. Renaturierungsmaßnahmen dienen somit dem vorsorgenden Hochwasserschutz. Denn: Hochwasser sind natürliche Ereignisse. Sie entstehen aus einem komplexen Zusammenspiel verschiedener Faktoren. Ausgangspunkt sind lange, großflächige Dauerregen oder kurzzeitige, kräftige Starkregenereignisse. Werden die anfallenden Wassermassen zu umfangreich, treten Flüsse und Bäche über die Ufer und überschwemmen die angrenzenden Flächen.

Überschwemmungsflächen wirken als natürliche Retentionsräume, die große Mengen an Wasser aufnehmen und zurückhalten können. Dadurch werden flussabwärts liegende besiedelte Bereiche entlastet. Vorsorgender Hochwasserschutz durch Renaturierungen helfen also dabei, einen natürlichen Hochwasserschutz in der Fläche umzu-

setzen und so Schäden an Gebäuden und Infrastruktur zu vermeiden.

Vor rund 100 Jahren führte die intensive landwirtschaftliche Nutzung zur umfassenden Begradigung der Elbe. Der ursprünglich mäandrierende Fluss bekam im Bereich zwischen Sachsenstraße und Borrenkampstraße einen fast kanalartigen Verlauf. Das führte zu einem schnellen Abfließen des Wassers. Feuchtgebiete, Gewässerstrukturvielfalt und damit Artenvielfalt gingen verloren. „Es ist völlig unnatürlich, dass ein Fluss so gerade verläuft“, erklärte Vereinsmitglied Gudrun Reuter. Mit Blick auf die neu entstandenen Flutmulden fügte sie hinzu: „Der Anfang ist gemacht.“

Insgesamt will der Kreis Herford zum Schutz von Natur und Landschaft sowie der Erhaltung von Artenvielfalt die Fläche der Naturschutzgebiete deutlich vergrößern. Schwerpunkte sind dabei auch Bach- und Flussauen, die der Kreis wieder in den Landschaftsplan aufnehmen will.